

# Hauskonzept der Kindertagesstätte „Krabbelwiese Kunterbunt“

Uhlandstraße 33  
97980 Bad Mergentheim

Stand: November 2024



**Träger:**

Kinderzentren Kunterbunt  
gemeinnützige GmbH  
Carl-Schwemmer-Straße 9  
90427 Nürnberg  
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0  
Fax: 09 11/4 70 50 81-29  
Mail: [info@kinderzentren.de](mailto:info@kinderzentren.de)  
[www.kinderzentren.de](http://www.kinderzentren.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Wir auf einen Blick .....</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Öffnungszeiten .....</b>	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b>Gruppen .....</b>	<b>4</b>
<b>4.</b>	<b>Räumlichkeiten.....</b>	<b>5</b>
	4.1.Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen .....	5
	4.2.Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen .....	7
	4.3.Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen .....	8
	4.4.Außenbereich und Umgebung .....	9
<b>5.</b>	<b>Pädagogische Grundlagen .....</b>	<b>10</b>
	5.1.KiKu-Basics .....	11
	5.2.Pädagogisches Rollenverständnis .....	15
	5.3.Kinderschutz nach §8a SGB VII .....	16
<b>6.</b>	<b>Präventiver Kinderschutz .....</b>	<b>17</b>
<b>7.</b>	<b>Eingewöhnung .....</b>	<b>18</b>
<b>8.</b>	<b>Transparenz .....</b>	<b>18</b>
<b>9.</b>	<b>Unser pädagogischer Alltag .....</b>	<b>19</b>
	9.1.Unsere Rahmenkonzeption in Kürze .....	19
<b>10.</b>	<b>Versorgungssystem .....</b>	<b>22</b>
<b>11.</b>	<b>Hygiene .....</b>	<b>23</b>
<b>12.</b>	<b>Projekte .....</b>	<b>24</b>
	12.1.Gesundheit und Ernährung: BeKi- Bewusste Kinderernährung.....	24
	12.2.Sinnliche Wahrnehmung .....	25
<b>13.</b>	<b>Qualitätssicherung.....</b>	<b>26</b>
	13.1.Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt.....	26
	13.2.Personalentwicklung .....	26
	13.3.Teamentwicklung .....	26
	13.4.Beschwerdemanagement .....	27
<b>14.</b>	<b>Kooperationen.....</b>	<b>27</b>
<b>15.</b>	<b>Buch- und Aktenführung.....</b>	<b>28</b>
	15.1.Dienstplangestaltung / Personaleinsatz .....	28
	15.2.Belegungsdocumentation .....	28
	15.3.Wirtschaftliche Situation .....	28

## 1. Wir auf einen Blick

In unserer Kinderkrippe Krabbelwiese spielen, lernen und lachen seit Oktober 2007 bis zu 40 Kinder in vier Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit.



## 2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt. Die verschiedenen Buchungsmodelle können unserer Preisliste entnommen werden.

Montag - Freitag: 07:00 - 16:00 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 8.00 - 12.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

### 3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 40 Plätze für Kinder ab sechs Monate bis zum dritten Lebensjahr. Die Plätze verteilen sich in unser Kinderkrippengruppen folgendermaßen:

- » Gänseblümchen
- » Pusteblumen
- » Marienkäfer
- » Grashüpfer

#### Aktivitäten im Tageslauf

- » Gemeinsamer Morgenkreis
- » Gemeinsame Mahlzeiten
- » Verschiedenen Bildungsangebote und Aktivitäten
- » Bewegung und Spielen drinnen und draußen
- » Freispielzeit
- » Ruhephasen, Zeit zum Ausruhen, Schlafen und Träumen

#### Wöchentliche Aktivitäten

- » Natur erleben, außerhalb der Einrichtung
- » BeKi Frühstück (Bewusste Kinderernährung) einmal wöchentlich
- » Spielen im Garten
- » Spielen im Flur
- » Turntag

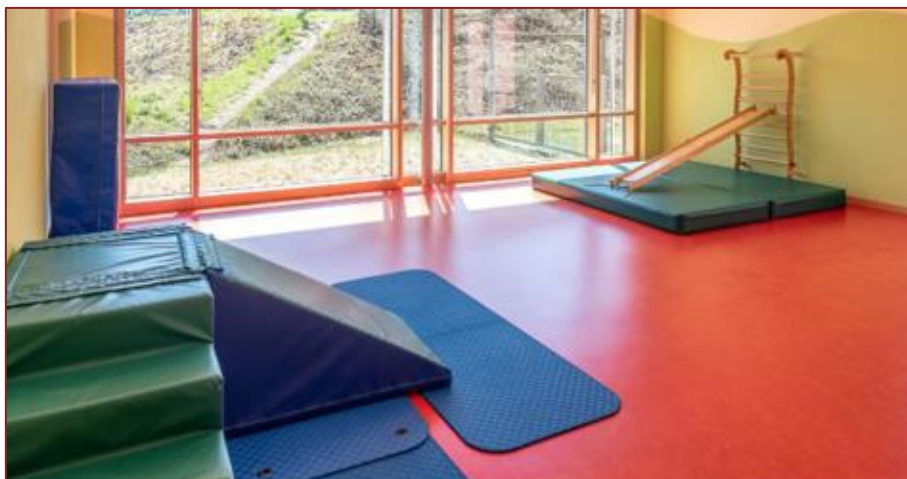


Abbildung 1: Im Turnraum können sich die Kinder Bewegen und Austoben

Jede Gruppe wird von jeweils 2 pädagogischen Fachkräften betreut. Die Fachkräfte übernehmen die Verantwortung für die pädagogische Arbeit im Alltag, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption und der einrichtungsspezifischen Schwerpunkte Ernährung und Sinnliche Wahrnehmung. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Bildungspartnerschaft mit den Familien.

Gruppenübergreifende Fachkräfte unterstützen bei Urlaub und Krankheit.

Unsere Einrichtungsleitung ist von der Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

## **4. Räumlichkeiten**

Die Einrichtung befindet sich auf dem Gelände des Caritas Krankenhaus in Bad Mergentheim, in der Uhlandstraße 33. In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befinden sich weitläufige Felder, Wald und Wiesen.

Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto gut erreichbar und hat Parkplätze für Eltern und Besucher vor dem Haus. Im Gebäude befindet sich ein eigener Abstellraum für Kinderwägen. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

### **4.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen**

#### **4.1.1. Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume**

Jede Gruppe hat ihren eigenen, ebenerdigen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.



Abbildung 2: Garderobe und Gruppenraum unserer "Pustebumen"-Gruppe

Die Schlafräume der Krippen sind den Gruppenräumen mit direktem Zugang angeschlossen. In diesem Nebenraum können die Kleinsten nicht nur ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten - auch das Hinlegen von unter Einjährigen außerhalb des Schlafrhythmus der Gruppe ist kein Problem.

Mahlzeiten werden gemeinsam in den Gruppenräumen eingenommen. Zusätzlich wird der Mehrzweckraum für Bewegungsangebote, zum Toben und Musik machen, Kurse und Feste genutzt.



Abbildung 3: Blick in unsere liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten: hier findet der Kitaalltag statt.

#### 4.1.2. Sanitär- und Wickelbereich

Angrenzend an jeden Gruppenraum liegen die altersgerechten Sanitäreinrichtungen. So müssen - gerade während der Sauberkeitsentwicklung - nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden. Das Bad der Krippenkinder verfügt über einen Wickeltisch mit Kindertreppe zum rückenschonenden Arbeiten.



Abbildung 4: Unser Sanitärbereich ist mit allem Notwendigen ausgestattet

Für Mitarbeiter, Eltern und Gäste der Einrichtung befinden sich zwei barrierefreie Toiletten in Nähe des Eingangsbereichs der Kindertagesstätte.

#### Weitere Räumlichkeiten

#### 4.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im zentral gelegenen Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder alleine, aber auch als Pausen- und Teamzimmer.

Auch zur Eingewöhnungszeit wird der Personalraum von den Eltern genutzt. Aktuelle Informationen liegen als Lektüre aus (Bildungsplan, Pädagogische Rahmenkonzeption, Hauskonzept, etc.).

Die Einrichtung verfügt über einen (ca. 80 qm) bespielbaren Flur, wo sich auch die Elterninfo- und Garderobe befindet. Der Raum steht neben der ausweichenden Spielmöglichkeit auch als Ort für Elternabende und Feste zur Verfügung.



*Abbildung 5: Unser großzügiger Flur kann vielfältig genutzt werden.*

### **4.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen**

Die Zubereitungsküche für die Verpflegung der Kinder befindet sich im hinteren Teil des Hauses. Die Küche wird für pädagogische Angebote mitgenutzt, darf von den Kindern aber nur in Begleitung von pädagogischen Fachkräften betreten werden.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Es stehen dafür eigene, abschließbare Flächen zur Verfügung.



#### 4.4. Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über eine großzügige Freifläche mit Garten, die von jedem Gruppenraum aus zu begehen ist. Altersgerechte Spielgeräte (Schaukel, Spielhügel mit Rutsche, Spielburg, Sandkasten) sowie ein Spielhaus für Sandspielzeug und Kinderfahrzeuge runden den Außenspielbereich ab.

Wir legen großen Wert auf eine beispielbare, naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte, die eine Vielzahl an Sinneserfahrungen ermöglichen. Das Gelände aktiviert mit verschiedenen Untergründen den Bewegungsdrang von Groß und Klein. Während Naturmaterialien zum kreativen Miteinander und zur Kommunikation anregen, gibt es auch eine Fahrparcours für die Kinder.

Um den Kindern das Pflanzen und Wachsen von Früchten und Gemüse näher zu bringen, befindet sich im Garten vor jedem Gruppenraum ein großes Beet.

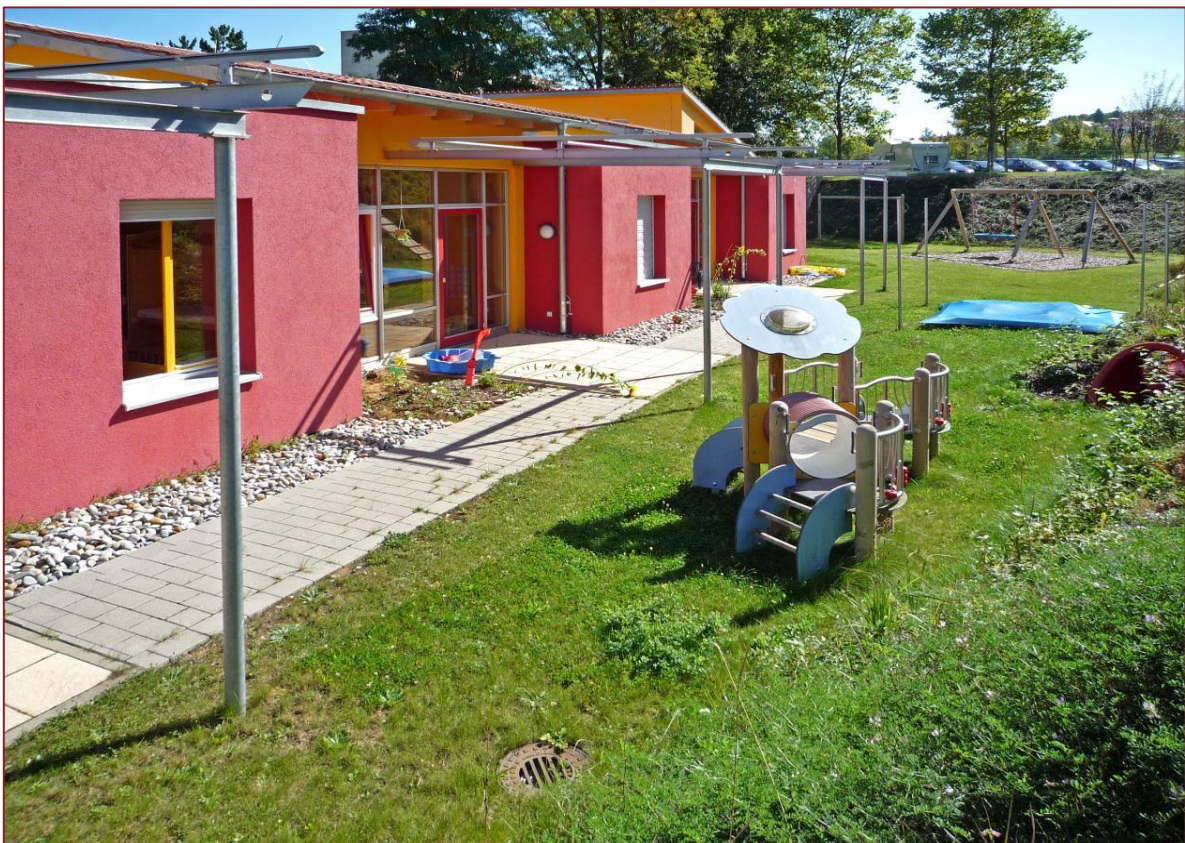


Abbildung 6: Eine naturnahe Gestaltung und altersgerechte Spielgeräte zeichnen unseren Außenbereich aus.

Aufgrund der Naturnähe können die Krippengruppen regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung machen. Sie gehören zum Bestandteil des Alltags und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder neu bewusst und erfahrbar.

## 5. Pädagogische Grundlagen

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und die darin beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder. Diese werden wie folgt in unserem Alltag gelebt:

### Körper

In der Kinderkrippe Krabbelwiese ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung zu unterstützen. Hierzu zählt insbesondere auch die Körperpflege, um bereits im Kleinkindalter die Weichen für ein positives Körpergefühl zu stellen. Des Weiteren fördern wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Ebenso ist es uns ein Anliegen dem Bereich Gesundheit / Ernährung eine große Gewichtung in unserem Alltag zugeben, dies zeichnet sich durch unsere BeKi (bewusste Kinderernährung) Zertifizierung aus.

### Sinne

Die Kinder lernen sich und ihre Umgebung kennen, indem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben. Durch Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen, insbesondere durch das Erkunden mit dem Mund, sammeln die Kinder spielend vielfältige Erfahrungen. Deshalb haben wir die sinnliche Wahrnehmung bei uns in der Krabbelwiese als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit gesetzt und lassen den Kindern den Freiraum, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen.

### Sprache

Eine zentrale Rolle während unseres Tagesablaufes stellt die alltagsintegrierte Sprachförderung da. Sprechen, Sprache und Kommunikation (auch nonverbal) sind entscheidende Entwicklungsbereiche. Sie sind wichtige Bausteine in unserem Miteinander. Sie helfen uns, uns mitzuteilen. Deshalb ist es uns wichtig, die Sprachentwicklung entsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten. Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe, sind Sprachvorbild, zeigen Interesse und nehmen uns Zeit. Durch die Freude an Reimen, Liedern, Fingerspielen, Geschichten, Vorlesen, Zuhören und Gesprächen fördern wir sprechen, verstehen und erweitern den Wortschatz der Kinder. Dazu gehört auch, dass ein Schnuller nach Möglichkeit, nicht oder nur „sparsam“ verwendet wird.

### Denken

Uns ist es wichtig, die Kinder bei ihren individuellen Lernprozessen zu begleiten, ihnen die Möglichkeit zu bieten sich zu entfalten, zu experimentieren und eigene Lösungsansätze zu finden. Dadurch verstehen sie Zusammenhänge. Erlangen vielfältige Kompetenzen wie schlussfolgerndes Denken, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, Problemlösungsstrategien, Kreativität, Planen & Orientieren. Durch Wiederholungen und beobachten vertiefen sie ihre Kenntnisse und können Erfahrungen verankern. Wir unterstützen dies durch Impulse, Fragen, Gespräche und strukturierenden Hilfen wie Regeln, Symbole, Bilder.

### **Gefühl und Mitgefühl**

Die Basis bilden vertrauensvolle, zugewandte und wertschätzende Bezugspersonen. So erleben die Kinder ein einfühlsames Miteinander. Dies gibt Sicherheit und Orientierung, was eine Grundvoraussetzung für Wohlbefinden ist, ein explorierendes Verhalten und Kommunikation ermöglicht. Auf unterschiedliche Weise können die Kinder Erfahrungen im sozial-emotionalen Bereich sammeln und erleben Selbstwirksamkeit. Emotionen gehören zum täglichen Erleben und der Umgang muss gelernt werden. Dies üben die Kinder in jeder zwischenmenschlichen Beziehung. Dazu gehören die eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch das Akzeptieren von Grenzen. Wir helfen Gefühle bewusst wahrzunehmen und zu verarbeiten. Unterstützen bei der Persönlichkeitsentwicklung und Resilienz-Bildung.

### **Sinn, Werte und Religion**

Durch den Wandel der Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten, ist es uns besonders wichtig, die Kinder zu befähigen sich mit der eigenen Umwelt auseinanderzusetzen, Werte zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und auch Dinge zu hinterfragen. Die Kinder lernen vor allem durch Beobachtung und Nachahmung, deshalb sind wir uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst. Besonders wichtig ist es uns, dass die Kinder Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Akzeptanz, Offenheit, Konfliktfähigkeit, Verantwortung (besonders auch gegenüber der Umwelt) und Vielfältigkeit erleben & erlernen. Dadurch fördern wir ein gelingendes Zusammenleben in der Gruppe und bestärken die Kinder auf dem Weg in eine lebenswerte Zukunft.

Die pädagogischen Grundlagen beziehen sich auf die KiKu-Basics und Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

## **5.1. KiKu-Basics**

Mit den KiKu-Basics werden vier Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit dargestellt: Ko-Konstruktion, Partizipation, Inklusion, sowie Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

### **Ko-Konstruktion**

*„Gemeinsam entdecken wir deine Welt“*

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt. Als solches bezeichnet sie eine pädagogische Grundhaltung dem Kind und seiner Familie gegenüber, legt ein Rollenverständnis der Pädagogin dar, begründet ein fachliches Bewusstsein von Bildung und benennt konkrete Vorgehensweisen und Methoden im pädagogischen Alltag.

Ko-Konstruktion beschreibt eine Kultur des Umgangs und Arbeitens miteinander. Diese Kultur setzt sich zusammen aus ko-konstruktiven Methoden und inneren Haltungen, die in den verschiedensten Alltagssituationen erkennbar sind und sich durchziehen.

Kernstück der ko-konstruktiven Kultur ist die ko-konstruktive innere Haltung.

Sie bezeichnet eine in jeder Hinsicht von Professionalität und menschlicher Wärme geprägte Einstellung zum jeweiligen Gegenüber. Diese positive Grundeinstellung ist der Schlüssel zur gelungenen Interaktion und macht ko-konstruktive Methoden erst möglich.

Sie bedingt auch das aufmerksame Interesse, das die Betreuungsperson den Kindern in der Einrichtung und deren Familien entgegenbringt. Das Interesse zeigt sich an erster Stelle an einer kontinuierlichen Beobachtung des Kindes. Außerdem spiegelt es sich im freundlichen Angebot der Erzieherin, das Kind als Mensch und Persönlichkeit, seine Lebenssituation und seine familiären Hintergründe näher kennenzulernen und zu würdigen.

Die im Voraus beschriebene innere Haltung ist eng mit dem Bild vom Kind verbunden. Beides zusammen - also die innere Einstellung dem Kind gegenüber und das Bild der Pädagogin über das Kind selbst - bestimmen welchen Platz das Kind im pädagogischen Alltag einnehmen kann. In den Einrichtungen der Kinderzentren Kunterbunt steht das Kind im Mittelpunkt. Vom Kind aus startet alles Überlegen, Planen und Handeln der Pädagogin, denn:

Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes. Es bringt eine Zusammensetzung von Interessen, Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmalen mit, die kein zweites Mal auf der Welt in dieser Form vorhanden ist. Wir erleben das Kind so wie es ist als Bereicherung und heißen es bei uns herzlich willkommen.

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber. In Alltagssituationen, im Gespräch und in der Gestaltung der Kindertagesstätte begegnen wir ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Mit einem großen Maß an Neugier und Wissensdurst ausgestattet stürzen sich Kinder in eine komplexe Welt. Ihre individuellen Kompetenzen und das eigene Entwicklungspotenzial bringen sie schon von Geburt an mit.

Kinder sind selbst aktiv. Eingebunden in ein Beziehungsgeflecht mit ihren Mitmenschen gestalten sie kreativ ihren ureigensten Bildungs- und Lernweg. Neue Erfahrungen führen dabei zu neuen Handlungsmöglichkeiten, so dass das Kind sein Verhaltensrepertoire kontinuierlich erweitert. Ein Kind kennt seine Bedürfnisse in diesem Prozess sehr gut; es folgt seinem eigenen Rhythmus und bestimmt die individuell richtige Dynamik. Wenn es Hilfe oder Unterstützung benötigt, kann es diese auf unterschiedlichste Art und Weise einfordern. Noch viel stärker als Erwachsene das tun, erleben Kinder sich als ganzheitliche Wesen. Wissen, Denken und Lernen sind untrennbar verknüpft mit Erleben, Wahrnehmen und Fühlen - alle Bereiche menschlichen Seins sind unmittelbar miteinander verbunden (Textor, 2010). Wir begegnen jedem Kind in dieser hochkomplexen Wirklichkeit mit Anerkennung, umfassender Begleitung und Verständnis. Es erfährt die emotionale Stabilität und Sicherheit, die es braucht, um sich auf seine Umgebung einzulassen und Neues zu entdecken.

### **Partizipation**

*„Du gestaltest deine Kita“*

Ein in jeder Hinsicht kompetentes und ernstzunehmendes Kind hat das Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Die Kinder sind deshalb ebenfalls, d.h. in ko-konstruktiver Zusammenarbeit mit der Gruppe und dem pädagogischen Personal, Entscheidungsträger im Kita-Alltag.

Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Für das Heranwachsen zu einer selbständigen Persönlichkeit ist es wichtig, Standpunkte beziehen zu können und in seinen Entscheidungen ernst genommen zu werden.

Die Kita bietet vielfältige Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei im Alltag anfallenden Entscheidungsprozessen wie z. B. bei der Wahl des Spielbereichs oder Spielpartners können die Kinder ihre Wünsche einbringen. Das Kind entscheidet selbst, wann es welchen Bedürfnissen nachkommen möchte. Neben diesen alltäglich ablaufenden kleinen Entscheidungsprozessen sind auch gruppenbetreffende Entscheidungen wie die Raumgestaltung, die Planung von Projekten und Feierlichkeiten oder wichtige Regeln für den Gruppenalltag wesentlicher Bestandteil der partizipativen Entscheidungsprozesse.

Zusätzlich zu ihrem Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen müssen Kinder auch ein Recht zur Beschwerde über bereits gefällte Entscheidungen und Vorgehensweisen haben. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Jedes Kind ist in der Lage dazu Unmut und Unzufriedenheit zu äußern. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein. Die Kinder können ihre Anliegen eigenständig durch aktives Handeln lösen oder sich Unterstützung holen, indem sie das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen mit den Erziehern wahrnehmen.

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, jede Beschwerde aufzunehmen und sorgsam auf sie einzugehen. Die Pädagoginnen haben ein offenes Ohr für die persönlichen Belange jedes Kindes. Sie achten sensibel auf verbale und nonverbale Beschwerdeäußerungen des Kindes und signalisieren ihm ein grundsätzliches Interesse an seinen positiven wie negativen persönlichen Erlebnissen.

## **Inklusion**

*„Wir sind für alle da“*

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder. Sie macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind.

Die Verschiedenheit der Menschen in ihrem Charakter, aber auch ihren geistig-mental oder körperlichen Fähigkeiten ist dabei ganz normal. Wir wissen, dass Andersartigkeit zu unserem Leben gehört und einfach vorhanden ist. Darüber wollen wir nicht hinweggehen, sondern gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. An der Bereitstellung dieses Rahmens - in Bezug auf räumliche, materielle, personelle, soziale oder sonstige Gegebenheiten - wirken alle Beteiligten mit.

Im Interesse der Kinder, des Betreuungspersonals, der Familien und der ganzen Kindertagesstätte findet eine sorgfältige Einschätzung des individuellen Bedarfs der Einzelperson und der Leistungsfähigkeit der Einrichtung (räumlich, materiell und personell) statt. Besondere Bedürfnisse werden thematisiert und mit einer positiven Grundhaltung beantwortet, die ehrlich daran interessiert ist dem Anderen - in der akuten Situation und auf lange Sicht - Gutes zu tun.

Tragfähig kann die erarbeitete Lösung nur dann sein, wenn sie in einem offenen, auf gegenseitigem Verständnis bedachten und um die eigenen Leistungsgrenzen wissenden

Prozess konstruiert wurde. Der individuellen Einschätzung der Situation räumen wir deshalb einen hohen Stellenwert ein und unterstreichen ihre Berechtigung in der inklusiven Arbeit unserer Kindertagesstätten.

In unseren Kindertagesstätten spiegelt sich die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft wider. Hier kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam den Alltag zu gestalten und zu erleben. Dieser Vielfalt begegnen wir mit einer großen Offenheit.

In unseren Einrichtungen möchten wir von Vielfalt und Teilhabe geprägte Lebensräume schaffen, die vor allem die Einzigartigkeit ihrer unterschiedlichen Mitglieder widerspiegelt. Große und Kleine, Neue und Altbekannte, Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Alters bringen ihre Ideen in die Einrichtung mit und finden dort Gelegenheit, um diese in die Gestaltung einzubringen. Wir nehmen insbesondere jedes Kind in seinem Erleben und seinen individuellen Interessen ernst und schenken ihm Beachtung.

Im Sinne einer gemeinsam getragenen Identität pflegen wir einen bewussten Umgang mit Grenzen. Denn: bei aller Vielfalt ist nicht alles immer möglich. Es gilt hier gemeinsam Regeln für das Zusammenleben aufzustellen, für die Gruppe und den Alltag Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu vereinbaren und bei Differenzen gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Das geschieht stets in einem dialogischen Prozess zwischen allen Beteiligten, die gemeinsam Handlungsspielräume erkunden und über weitere Konsequenzen von Verhalten und Entscheidungen reflektieren. Ziel ist es, Ideen zu entwickeln die für alle eine annehmbare und umsetzbare Lösung darstellen.

Dafür ist es notwendig, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Kinder lernen, sich in ihr Gegenüber hineinzuversetzen. Sie sind eingeladen das Verhalten von anderen Kindern und Erwachsenen zu hinterfragen und erhalten Erklärungen dafür. Fachkräfte nehmen ihrerseits die Perspektive des Kindes ein und erarbeiten sich sowohl persönliche als auch fachtheoretische und fachpraktische Hintergrundkenntnisse. Auf Basis dieses Wissens, aus der dem Kind zugewandten, positiven Grundhaltung heraus und eingebunden in die diversen Bildungspartnerschaften erarbeiten sie professionelle Handlungskonzepte.

### **Bildungspartnerschaft**

*„Zusammen sind wir stark“*

Dem anspruchsvollen Bildungsverständnis und einer kompetenzorientierten Bildungsvision kann nur entsprochen werden, wenn die Bildungsarbeit in gelungenen Bildungspartnerschaften verläuft. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist zugleich Aufgabe der Kindertagesstätte und Voraussetzung für das Gelingen ihrer Bildungsarbeit.

Die verschiedenen Formen der Bildungspartnerschaften werden in diesem Kapitel erläutert und die Vernetzung unserer Kindertagesstätten mit Kooperationspartnern dargestellt.

Um eine vertrauensvolle Basis für eine gute und stabile Bildungspartnerschaft aufbauen zu können, müssen sich die beteiligten Bildungspartner zunächst einmal kennenlernen. Das

geschieht während der Eingewöhnungszeit. Hier werden die Grundlagen für eine konstruktive, gleichberechtigte und kindzentrierte Zusammenarbeit im Beziehungsdreieck „Kind-Eltern-Fachkraft/Kindertagesstätte“ gelegt.

Insgesamt ist die Eingewöhnung der Beginn einer Bildungspartnerschaft, die im weiteren Verlauf insbesondere durch den alltäglichen Austausch gepflegt wird. Deshalb nehmen freundliche und mit knappen Tagesinformationen bestückte Tür- und Angelgespräche einen wichtigen Stellenwert in der Kindertagesstätte ein. Sie gehören bei der Übergabe des Kindes in der Bring- oder Abholzeit zum täglichen Standard. Ein ausführlicherer Austausch zur Entwicklung des Kindes findet anlassbezogen oder spätestens halbjährlich in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen statt.

„Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit.“

Auf diesem Verständnis baut unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf. In den regelmäßig stattfindenden Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen zweimal im Jahr und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern, erfolgt die Bildungspartnerschaft. Zudem werden Elternbriefe verfasst, Elternabende gehalten und es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Elternkursen. Wir nehmen uns die Elternpartnerschaft sehr zu Herzen und versuchen deshalb die Eltern oft mit einzubeziehen, vor allem bei Projekten, Hospitationen, Ausflügen oder anstehenden Festen.

## **5.2. Pädagogisches Rollenverständnis**

Die pädagogische Fachkraft nimmt eine Moderatorenfunktion in der ko-konstruktiven Kindertagesstätte ein. Sie begleitet den Bildungsprozess durch gezielte und kontinuierliche Beobachtung, die sie anhand ihrer fachtheoretischen Kenntnisse und Erfahrungen einschätzt. Sie erhebt das Interesse, die Kompetenzen und Fähigkeiten einzelner Kinder und der Kindergruppe und ermittelt Unterstützungsbedarfe.

Auf dieser Grundlage plant und setzt sie Bildungsimpulse für den pädagogischen Alltag, die sie achtsam, situations- und kindgerecht einbringt. Gleichzeitig steht sie als Ansprechpartnerin für die Kinder bereit, geht auf sie ein und greift deren Anliegen auf. Der Dialog auf Augenhöhe und ein ernsthaftes Interesse an der Mitteilung des Kindes sind dabei Ausdruck ihrer wertschätzenden Haltung.

So begleitet die pädagogische Fachkraft die Gruppe und moderiert mit dem ausgewogenen Maß an Initiativen der Kinder und Bildungsimpulsen von Seiten der Pädagoginnen den Kita-Alltag.

Regelmäßige gezielte, aber auch kontinuierlich parallel stattfindende spontane Reflexion und Auswertung der Ereignisse im Gruppenalltag geben Aufschluss über die Lernerfolge der Kinder, die Weiterentwicklung des Themas bzw. des thematischen Interesses der Kinder. Daraus entstehen neue Anhaltspunkte für geeignete Bildungsimpulse und notwendige Unterstützungsangebote.

### 5.3. Kinderschutz nach §8a SGB VII

Das Wohl des Kindes zu schützen ist nicht nur menschliche und moralisch-ethische Pflicht einer Kindertagesstätte, sondern ein gesetzlich verankerter Auftrag der öffentlichen und freien Jugendhilfe (§8a SGB VIII). Eine Kita muss zunächst eine förderliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in der Einrichtung anbieten. Gleichzeitig hat sie aber auch eine Verantwortung über den eigenen Bildungsauftrag hinaus. Der Schutzauftrag der Kindertagesstätte verpflichtet sie auch ein Augenmerk darauf zu legen, dass dem uneingeschränkten Kindeswohl keine Gefahr durch das (häusliche) Umfeld droht. Mit dem Schutzauftrag übergibt der Staat, der im Rahmen seines staatlichen Wächteramts über die Pflege und Erziehung der Eltern wacht (Art. 6 GG), eine große Verantwortung an die öffentlichen Einrichtungen. Als diejenige, die täglich und sehr direkt mit den Kindern und Familien im Kontakt stehen, sollen die Pädagoginnen und Pädagogen sensibel darauf achten, dass das Kindeswohl jedes Kindes gewährleistet ist. Die Betreuungseinrichtung wird so zum Erfüllungsgehilfen des Jugendamts, welches die Rechte des Kindes auf eine gewaltfreie und förderliche Erziehung gegenüber dem Elternrecht sicherstellt, in dem es im Falle einer (drohenden) Kindeswohlgefährdung aktiv wird.

Von einer Kindeswohlgefährdung ist die Rede, wenn:

Werden dem Personal der Kindertagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für eine bereits vorliegende oder drohende Kindeswohlgefährdung bekannt, nimmt es nach Rücksprache mit der Qualitätsleitung Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt (bzw. der insoweit erfahrenen Fachkraft) auf. Sie berät die Kindertagesstätte zum weiteren Vorgehen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gleich nach dem Wohlbefinden des Kindes dringendes Anliegen aller am Lösungsprozess Beteiligten. Gemeinsam mit ihnen sollen Maßnahmen erarbeitet werden, die dazu dienen, das Wohl des Kindes umgehend sicherzustellen und die (drohende) Gefährdung abzuwenden. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der örtliche Träger der Jugendhilfe jeder Kita eine Schutzvereinbarung mit Kinderzentren Kunterbunt für die Einrichtung ab. Darin sind konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt. Für den ganzen Vorgang - von der Beobachtung kritischer Merkmale bis hin zu den äußersten Maßnahmen des Familiengerichts - liegt ein schriftlicher Prozessablauf in der Einrichtung vor, über den jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zu Beginn seiner Tätigkeit bei Kinderzentren Kunterbunt jährlich belehrt wird. Um eine Gefährdung des Kindeswohls - insbesondere im Bereich des sexuellen Missbrauchs - durch das Einrichtungspersonal auszuschließen, beschäftigt Kinderzentren Kunterbunt ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einwandfreiem polizeilichem Führungszeugnis (§ 72a I SGB VIII). Zur Einstellung muss das aktuelle erweiterte Führungszeugnis vorgelegt werden.

Neben dem bundesweit gültigen Kinderschutzkonzept von Kinderzentren Kunterbunt gibt es in jeder Einrichtung ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept.



## 6. Präventiver Kinderschutz

Das Kindeswohl steht bei uns in der Kinderkrippe Krabbelwiese an erster Stelle. Präventiver Kinderschutz beinhaltet den Schutz, die Förderung und Beteiligung aller Kinder. Partizipation & Feinfühligkeit sind hier der Schlüssel:

Wenn wir den Kindern intensive Beachtung schenken und ihnen vor allem genau zuhören, ist das bereits der wichtigste Schritt für einen wirksamen Kinderschutz.

Wir, in der Kinderkrippe Krabbelwiese, leben daher einmal mehr eine Kultur des Hinschauens. Dafür haben wir ein individuelles Kinderschutzkonzept erstellt. Dies ist unser Leitfaden zur wirkungsvollen Prävention und der entschlossenen Intervention bei Verdachtsfällen.

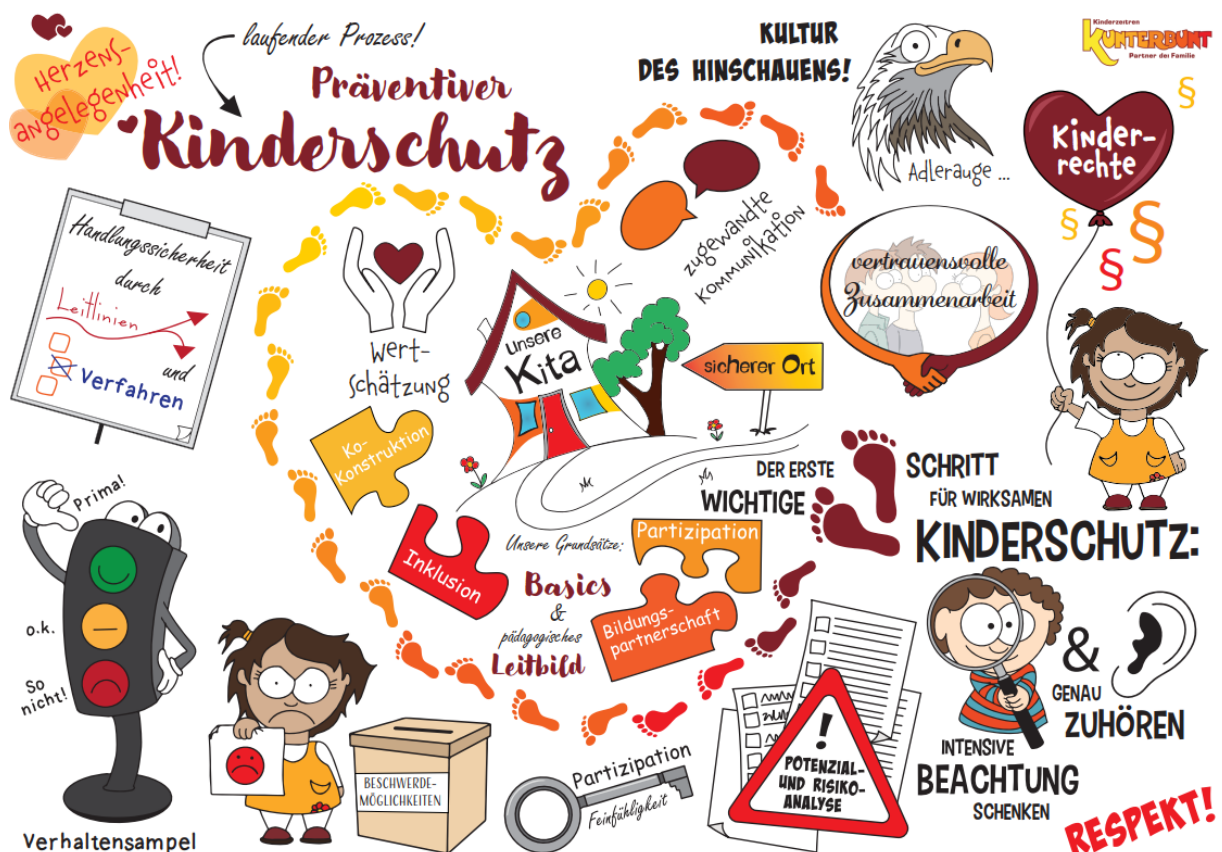


Abbildung 7: Kinderschutz in kurz: unsere Leitgedanken im Kinderschutz-Wimmelbild

Bei Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung im heimischen, familiären Umfeld greift der Prozess gemäß § 8a SGB VIII. Liegt die Ursache im Bereich der Kita (Ereignisse oder Entwicklungen), dann folgen wir dem Prozess gemäß § 47 SGB VIII. Ein Notfallplan bei Personalengpässen ist erstellt.

Das Kinderschutzkonzept der Kinderkrippe Krabbelwiese Kunterbunt ist unter folgendem Link auf der Internetseite unseres Trägers Kinderzentren Kunterbunt gGmbH einsehbar:

<https://kinderzentren.de/wp-content/uploads/2019/04/Krabbelwiese-Bad-Mergentheim.pdf>.

## 7. Eingewöhnung

Zu Beginn besucht die Bindungsperson (Mutter, Vater, Oma etc..) gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung. Um dem Kind bei Ängsten oder unbekanntem Situationen als sicherer Hafen zu dienen. Es sollte immer die gleiche Bezugsperson während der Eingewöhnung mit dabei sein. Frühestens ab dem vierten Tag der Eingewöhnung finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Zeit, die das Kind alleine in der Einrichtung verbringt, wird am Kind orientiert von Tag zu Tag gesteigert. Bis das Kind den kompletten pädagogischen Alltag alleine in der Einrichtung verbringt und eine sichere Bindung zu einer der Fachkräfte aufgebaut hat. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten genügend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Je nach Dynamik dauert eine Eingewöhnung zwischen zwei und sechs Wochen. In jeder Bring- und Abholsituation finden Tür- und Angelgespräche statt, hier können Informationen über das Kind und über den Alltag eingeholt werden.

## 8. Transparenz

Damit die Eltern aber auch die Kinder eine tägliche Transparenz erfahren, haben wir verschiedene Methoden eingeführt.

Für die Kinder steht im Kita-Alltag das Sprechen miteinander im Sinne der Partizipation im Vordergrund. Es werden Tagesabläufe und geplante Aktivitäten besprochen und Beschwerdekreise gehalten.

Im Eingangsbereich finden die Eltern den aktuellen Speiseplan, wo zusammen mit den Kindern geschaut werden kann, was es zum Mittagessen gibt und worüber sich die Eltern mit ihren Kindern unterhalten können. Auf einer weiteren Tafel ist für die Kinder und Eltern ersichtlich, welche Fachkräfte sich am Morgen beim Ankommen in der jeweiligen Gruppe befinden.

Durch die Bildungsmomente erhalten die Eltern und Besucher einen täglichen Einblick was in den Gruppen an den Tagen gemacht wurde und welche Bildungsmomente bei den Kindern stattgefunden haben. Diese werden von den Fachkräften täglich aufgeschrieben und ausgehängen.

## 9. Unser pädagogischer Alltag

### Kleinkindbetreuung

Auch in der Betreuung unserer Krippenkinder legen wir sehr großen Wert darauf, die Kinder in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen, uns ihnen bestmöglich anzunehmen und jedes Kind in seinem ganz eigenen Tempo bei seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Dabei ist es uns wichtig auf persönliche Essens- und Schlafgewohnheiten auch individuell auf jedes einzelne Kind einzugehen und diese so gut es geht zu ermöglichen. Das bedeutet im Alltag konkret:

- » Die Kinder dürfen dann schlafen, wenn sie müde sind.
- » Wir schränken die Schlafenszeiten der Kinder nicht ein, sondern versuchen ihnen den Schlaf zu ermöglichen, den sie brauchen.
- » Die Kinder werden nicht schlafen gelegt, wenn sie keine Anzeichen von Müdigkeit zeigen.

Uns ist es ebenfalls sehr wichtig, dass auch die Kleinsten sich schon in ihren Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen können. Näheres hierzu finden Sie unter dem Punkt “Partizipation und Beschwerdemanagement”.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen und Abläufen, um den Kleinkindern einen möglichst klaren und verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher bewegen und frei entwickeln können.

### 9.1. Unsere Rahmenkonzeption in Kürze

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten:

#### Menschenbild und Grundhaltung

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Dem Gegenüber treten wir mit einer positiven Grundeinstellung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme entgegen.

#### Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht

Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen.

Die Kita bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen und ein Recht zur Beschwerde. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

### **Inklusion und Diversität**

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.

### **Unser Bildungsverständnis**

Ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieherinnen setzen Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die Erzieherin, die die Themen der Kinder sensibel erfasst und angemessen aufgreift.

### **Unsere Bildungsvision**

Mädchen und Jungen, die in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken. Unsere Bildungsvision beschreibt:

- » Bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
- » Kommunikations- und Medienkompetente Kinder
- » Kreative, Künstlerische Kinder
- » Lernende, forschende und entdeckende Kinder
- » Starke, kompetente Kinder
- » Wertorientiert handelnde Kinder

### **Bildungspartnerschaft und Kooperationen**

Unser wichtigster Bildungspartner ist zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

### **Transition - Eingewöhnung**

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung. „Bindungssensibel“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird. „Individualisiert“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchener Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

### **Gesundheit und Wohlbefinden**

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen. Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in dem konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

### **Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung**

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

## 10. Versorgungssystem

### Frühstück

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Die Familien erhalten zu den Vertragsunterlagen ein Merkblatt zur gesunden Kinderernährung. In dem auch Frühstücksvorschläge für eine ausgewogene, kindgerechte Brotbox enthalten sind. Ebenfalls welche Lebensmittel nicht dazu gehören.

Jeden Mittwoch haben wir unseren Frühstückstag mit den Kindern. Hier benötigen die Kinder kein Frühstück von zu Hause, da wir das Frühstück meist in Buffett form gemeinsam gestalten.

### Mittagessen

Die Einrichtung erhält das Mittagessen von der in der Nähe gelegenen Menü Manufaktur Hofmann. Das tiefgekühlt angelieferte Essen wird im Konvektomat erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich krippengerecht, ausgewogen und entsprechen den Ernährungsrichtlinien.

Unser Kita-Personal stellt die Kindermenüs selbst zusammen und lässt hier die Vorgaben unseres Ernährungsplans, jeweilige Erfahrungswerte mit den Gerichten sowie Vorlieben der Kinder in die Essenplanung einfließen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung.



Abbildung 8: Beispiele für das bunte und gesunde Essen in unserer Einrichtung.

Zu den Mahlzeiten reichen wir täglich frisches Obst und Gemüse. Wasser und ungesüßter Tee stehen den ganzen Tag als Getränke bereit.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

### **Snack**

Den Sack am Nachmittag bringen die Kinder ebenfalls von zu Hause mit.

Dies wird auch gekühlt von uns aufbewahrt. Auch hier ist uns eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Auswahl wichtig.

## **11. Hygiene**

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigenes erstelltes Hygienehandbuch erhält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Damit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür eine Fachkraft (Hygienebeauftragte/r). Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft und ggf. geändert. Alle Checklisten werden mindestens ein Jahr lang archiviert.

Alle Mitarbeiter\*innen nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Durch ein E-Learning werden alle Fachkräfte regelmäßig einmal im Jahr belehrt. Die/Der Hygienebeauftragte ist verantwortlich und zuständig für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen.

## 12. Projekte

### 12.1. Gesundheit und Ernährung: BeKi- Bewusste Kinderernährung

Mit dem BeKi-Zertifikat zeigen Kindertageseinrichtungen, dass ihnen ein genussvolles und ausgewogenes Essverhalten sowie die alltagsnahe Ernährungsbildung der Kinder wichtig sind und diese gelebt werden.

Bei uns in der Kinderkrippe Krabbelwiese zeigt sich dies zum einen durch eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Verpflegung.

Zum Beispiel bei unserem einmal wöchentlich stattfindenden Frühstücks-Buffer. Hier bereiten wir alles mit den Kindern selbst zu.

Wir backen z.B. Brot, schneiden Obst und Gemüse mit den Kindern, stellen gemeinsam Bircher Müsli, herzhafte Muffins und vieles mehr, her.

Zudem haben unsere wöchentlichen Aktivitäten auch oft einen Bezug zur Ernährungsbildung. Unsere Beete im Garten werden von Unkraut befreit, bepflanzt, gegossen und abgeerntet. Themenbezogen gehen wir mit den Kindern einkaufen oder auf den Markt, um anschließend gemeinsam zu kochen oder Backen.



Abbildung 9II: Gemeinsam mit den Kindern pflanzen und verarbeiten wir gesunde Lebensmittel.

Seit mehreren Jahren nehmen wir am EU-Schulprogramm teil. Ziel des Programms ist es, Kindern zu vermitteln, dass Obst, Gemüse und Milch nicht nur gesund sind, sondern auch lecker schmecken. Dies wird durch die Europäische Union und das Land Baden-Württemberg gefördert.





## 12.2. Sinnliche Wahrnehmung

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Sinnliche Erfahrungen sind die Grundlagen kindlichen Handelns.

„SINNLICHE WAHRNEHMUNG IST DER ZUGANG ZUR WELT. SIE IST DIE WURZEL JEDER ERFAHRUNG.“

Mit den Sinnen können Kinder vielfältige Eindrücke über ihre Umwelt gewinnen. Durch hautnahes Erleben, Erproben und Experimentieren sammeln Kinder Erfahrungen und können so Zusammenhänge selbst entdecken. Die Erfahrungen werden zu Erkenntnissen, auf die das Kind in späteren Situationen wieder zurückgreifen kann.

Kinder haben Spaß am Einsatz all ihrer Sinne. Ihnen sollten Entdeckungsräume zur Verfügung stehen. Dabei ist es besonders wichtig, den Kindern Freiraum zu lassen, die Welt mit eigenen Augen zu sehen und sie zu begreifen.

Die Kinder sammeln spielend Erfahrungen, deshalb ist die Wahrnehmungsförderung in Spielsituationen eingebunden. Es geht nicht darum die einzelnen Sinne zu trainieren, sondern die Sensibilität der Wahrnehmung zu erhöhen.

Förderung der Sinne findet bei uns täglich statt. Sei es im Freispiel, bei gezielten Angeboten, bei Hygienemaßnahmen oder den gemeinsamen Mahlzeiten.

Turnen, Spaziergänge, Ausflüge, Experimente, Spielen im Gruppenraum, Flur oder Garten, laden zu vielfältigen Sinneserfahrungen ein.

Nicht nur im täglichen Miteinander spielen in der Krabbelwiese die Sinne eine große Rolle, auch bei Projekten und der jahresbezogenen Arbeit fließt das sinnliche Erleben mit ein.



Abbildung 10: Im Kastanienbad werden verschiedenste Sinne angeregt.

## **13. Qualitätssicherung**

### **13.1. Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt**

Alle Qualitätsstandards sind in der Rahmenkonzeption festgehalten und verbindlich für alle Einrichtungen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wie auch die der Zusammenarbeit als Team, wird gemessen an unseren Qualitätsstandards, den KiKu-Basics. Diese wurden bereits unter Punkt "Pädagogische Grundlagen" beschrieben.

Die Erfüllung und Einhaltung dieser Standards wird regelmäßig überprüft und bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, unsere Haltung zum Kind und seiner Familie und an ihnen orientieren sich die Gestaltung unseres Alltags.

### **13.2. Personalentwicklung**

Mitarbeiter in ihrer individuellen und fachlichen Entwicklung zu fördern ist uns ein großes Anliegen. In der trägereigenen Mitarbeiterbroschüre finden unsere Angestellten allgemeine Informationen zur Personalentwicklung, die im jährlich stattfindenden persönlichen Zielvereinbarungsgespräch (zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter, bzw. Träger und Einrichtungsleitung) individualisiert und angepasst werden. Personalentwicklung findet statt durch trägerinterne Beratungs- und Coachingangebote, Fortbildungsmöglichkeiten und berufliche Weiterbildung, sowie Aufstiegsperspektiven und Zusatzqualifikationen. Für Einrichtungsleitungen und ihre Stellvertretungen bietet das eigene AssessmentCenter die Gelegenheit, Leitungskompetenzen zu überprüfen und mit Hilfe dieses Instruments den eigenen, individuellen Fortbildungsbedarf zu ermitteln. Die Auswahl der Fortbildungen trifft jeder Mitarbeiter in Rücksprache mit der Einrichtungsleitung und unter Berücksichtigung des trägereigenen Fortbildungskonzepts. Unterstützung erfährt die Einrichtung bei Fragen und Informationsbedarf über die Qualitätsabteilung. Die Qualitätsabteilung ist auch verantwortlich für adäquate Schulungsangebote für Mitarbeiter bei der Übernahme von Funktionsstellen (z.B. Hygiene-/Sicherheitsbeauftragte) und stellt durch stichprobenartige Kontrollen die umfassende Fortbildung und themenspezifische Schulung aller Mitarbeiter sicher.

### **13.3. Teamentwicklung**

Eine gut funktionierende Zusammenarbeit in Teams kommt nicht zufällig zustande. Sie verlangt eine gute Teamentwicklung, damit die gemeinsamen Ressourcen zu einem konstruktiven Miteinander zusammenfließen können. Eine von ko-konstruktiven Methoden geprägte Teamkultur schafft nicht nur Arbeitserleichterung für den Einzelnen, sondern bestärkt in den gemeinsam erreichten Ergebnissen und hat einen wichtigen Vorbildcharakter. Um eine derartige Teamkultur zu schaffen, unterstützt der Träger die Einrichtung zunächst durch eigens für die Teamentwicklung bereitgestellte Zeitressourcen. Neu eröffnete Einrichtungen haben zusätzlich einen Tag zur Verfügung, an dem die Ausrichtung des Teams und Grundwerte der Zusammenarbeit dieser neu entstehenden Arbeitsgemeinschaft gelegt werden. Insbesondere in den ersten Wochen und Monaten des

Aufbaus, aber auch danach erhält die Einrichtungsleitung eine gute Anbindung an die Verwaltung, um Unterstützung in den zu bewältigenden Aufgaben zu erfahren. Dazu gehört auch ein permanentes Beratungsangebot für die Einrichtungsleitung (Qualitätsleitung, Personalabteilung) in Bezug auf Auswertungsmethoden und Instrumente der Teamentwicklung. Zusätzlich können Teamsitzungen und Teamtage durch den Träger begleitet werden. Es finden Konflikt- und Beratungsgespräche mit Mitarbeitern und Kleingruppen statt. Die Möglichkeit von externer Supervision (zusätzlich zur Beratung durch die zuständige Qualitätsleitung) wird über die Nutzung der Fortbildungsbudgets angeboten und kann in diesem Rahmen eigenständig von der Einrichtung (d.h. Einrichtungsleitung in Rücksprache mit dem Team) in Auftrag gegeben werden.

### 13.4. Beschwerdemanagement

#### Eltern

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten in Kontakt zu treten, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- » Im direkten Dialog in Bring- und Abholsituationen oder auch bei Tür- und Angelgesprächen
- » Per Telefon und E-Mail
- » Über das Beschwerdeformular
- » Bei vereinbarten Elterngesprächen
- » Über den Briefkasten des Elternbeirats oder das Involvieren eines Vertreters des Elternbeirats
- » Jährliche Elternbefragung des Trägers über die Zufriedenheit mit unserer Einrichtung
- » Direkt beim Träger/ der Geschäftsführung

Diese Beschwerden werden von uns in einem Protokoll dokumentiert und bearbeitet.

#### Kinder

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten im Alltag, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch äußern von verbalen und nonverbalen Signalen an ihr Umfeld
- » Im persönlichen Gespräch mit ihrer (Bezugs-) ErzieherIn
- » Im täglichen Morgenkreis
- » In der Kinderkonferenz
- » Mit Hilfe ihrer Sorgeberechtigten

## 14. Kooperationen

Nach außen hin ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen:

Andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

## **15. Buch- und Aktenführung**

### **15.1. Dienstplangestaltung / Personaleinsatz**

Um die Ganztagsbetreuung gewährleisten zu können, arbeiten wir in einem 3-Schicht-System mit Früh-, Mittel- und Spätschicht. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Mitarbeitenden zu ermöglichen, versuchen wir die Wünsche der Mitarbeitenden zu berücksichtigen. Der Dienstplan wird vier Wochen vor Umsetzung bekanntgegeben, so kann auch auf Urlaub, Fortbildungen und längere Ausfallzeiten reagiert werden und diese Umstände in die Dienstplangestaltung einfließen.

Für unvorhergesehene Personalausfälle hat die Kita einen ausgearbeiteten Notfallplan, der auch mit der Elternschaft vereinbart wurde. So bleibt das Personal in Zeiten der personellen Engpässe handlungsfähig und kann entweder in anderen Kitas Personal als Vertretung anfordern oder gegebenenfalls die Öffnungszeit oder Kinderanzahl reduzieren.

### **15.2. Belegungsdocumentation**

Die Platzvergabe wird durch die Stadt koordiniert und zugeteilt, die Gruppenbelegung nimmt die Einrichtungsleitung vor. Die Kinderzahlen werden über ein trägerübergreifendes System mit Buchungszeiten und Kinderdaten nachgehalten und regelmäßig mit den zuständigen Vertretern der Stadtverwaltung abgestimmt. Die tägliche Dokumentation der anwesenden Kinder erfolgt aktuell noch manuell über ein Gruppenbuch und soll im Laufe der nächsten Zeit durch eine Kita-App digitalisiert werden. Die Gruppenbücher und Vertragsdetails werden gemäß ihrer Aufbewahrungsfristen unzugänglich abgelegt und aufbewahrt.

### **15.3. Wirtschaftliche Situation**

Hiermit bestätigen wir, dass wir als Träger über ausreichend Liquiditätsreserven für den Betrieb der Einrichtung verfügen und der Jahresabschluss durch einen unabhängigen Steuerprüfer geprüft wird. Die Kita refinanziert sich über einen gesetzlichen Zuschuss des Landes, Elternbeiträge, Spenden sowie Zuschüsse der Stadt Bad Mergentheim.